

Stolper Post.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 60 Pf.

Ausgabestellen in Stolp: Volkweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch in Stolpmünde bei Herrn M. Jessu Jr.

Insertionspreis für die bogenhaltige Copiezeitung oder deren Raum für Einzeiliche 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die bogenhaltige Copiezeitung oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 288.

Sonnabend, 8. Dezember.

Organ für die Handels-, Gewerblichen Interessen

werbs- und landwirthschaftshinterpommerns.



Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Politische Wochenübersicht.

Stolp, 8. Dezember.

Man will den deutschen Kronprinzen aus Spanien gar nicht mehr fortlassen. Die Abreise ist schon einige Male hinausgeschoben worden; nun wird es aber Ernst damit, denn Welchnachten rückt heran und zu Weihnachten will ein deutscher Familienvater daheim im Kreise der Seinen weilen.

Das preussische Abgeordnetenhaus ist in vollem Zuge. Von den älteren und schon etwas abgebrauchten Thematika wurden die neue Zoll- und Steuerpolitik des Staatsbahnsystems, sowie die vom Reichstage abgelehnte Holzjollvorlage durchgenommen.

Der Budgetauschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses haben die Mitglieder der deutschen Verfassungspartei erklärt, aus politischen Gründen fernhin Verzerre nicht mehr übernehmen zu wollen. Das wäre also der Anfang zu einer Politik der Enthaltsamkeit.

In Bezug auf den französisch-chinesischen Konflikt sieht die Sache noch beim Alten. Frankreich hat von seinen Forderungen so gut wie nichts nachgegeben und China zieht immer mehr Truppen zusammen.

Der evangelische Oberkirchenrath hat an den Magistrat aus Veranlassung der Lutherfeier ein Schreiben gerichtet, dessen Wortlaut wir im Nachstehenden reproduciren.

Der Sturm auf das italienische Ministerium Depretis, welcher in allen Details von den Führern der historischen Linken der italienischen Abgeordnetenversammlung festgelegt worden war, ist noch immer auf sich warten, obgleich die

schon geraume Zeit versammelte Kammer einen Gegenstand verhandelt, bei dem man den ersten Angriff als gewiß vermutet hatte, das Gesetz über den höheren Schulunterricht.

Dieser Tage fand die Eröffnung der Weltausstellung in Kalkutta in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Connaught sowie einer Anzahl indischer Fürsten statt.

Deutschland.

Berlin, den 7. Dezember.

Hofnachrichten, 6. Dezember. Se. Majestät der Kaiser und Königl. hörten heute die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnants Vronskart von Schellendorf, und des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants von Albedyll.

Über den Besuch des Kronprinzen in der Kaserne der Bergschützen zu Madrid schreibt man der Münchener „Allg. Ztg.“: Besonders interessirte den Gast die Fußbekleidung der ungelassenen Truppe, welche, wie die gesammte spanische Infanterie, Schuhe und Gamaschen trägt.

Wie „Reuters Bureau“ aus Berlin vom 4. d. gemeldet wird, hat sich vor einigen Tagen im Palais zu Gashima, eine Frau gemeldet, welche den Kaiser zu sprechen verlangte, um ihm wichtige Mittheilungen zu machen.

Der General-Synodalrath ist von dem Evangelischen Oberkirchenrath, wie die „Kreuzztg.“ meldet, auf Donnerstag, den 13. Dezember, einberufen worden.

Der evangelische Oberkirchenrath hat an den Magistrat aus Veranlassung der Lutherfeier ein Schreiben gerichtet, dessen Wortlaut wir im Nachstehenden reproduciren.

und das wir dies thun, dem Magistrat hierdurch ganz ergebenst auszusprechen.

Die Verhandlungen mit Braunschweig wegen Uebergangs der Braunschweigischen Bahnen an Preußen sollen, der „Magd. Ztg.“ zufolge, so gut wie abgebrochen sein.

Noch im Laufe dieses Monats sollen, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, die Grundzüge des Unfall-Gesetzesentwurfs des Bundesregierendes mitgeteilt werden.

Der Führer der deutschen Cholera-Kommission, Geh. Rath Dr. Koch, hat unter dem 10. November von Suez aus einen Bericht erstattet, dem wir das Folgende entnehmen: Es wurden in Alexandria an Affen, Hunden, Mäusen und Hütern noch verschiedenartige Insektensprosslinge gemacht, alle blieben jedoch ebenso wie die früheren erfolglos.

Wie „Reuters Bureau“ aus Berlin vom 4. d. gemeldet wird, hat sich vor einigen Tagen im Palais zu Gashima, eine Frau gemeldet, welche den Kaiser zu sprechen verlangte, um ihm wichtige Mittheilungen zu machen.

Die Deputirtenkammer erledigte heute fünf Artikel des Kriegsbudgets.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember, Abends. (W. B.) Die Deputirtenkammer erledigte heute fünf Artikel des Kriegsbudgets.

Spanien.

Madrid, 6. Dez. Der deutsche Kronprinz besuchte heute mit dem Generalkapitän Blanco, dem General von Blumenthal und dem Hauptmann von Ressel das Marinemuseum.

Madrid, 6. Dez. (W. B.) Einer amtlichen Meldung zufolge ist die deutsche Stabschiff Korvette „Olga“ mit dem Prinzen Heinrich von Preußen an Bord in San Jago auf Cuba angekommen.

Madrid, 6. Dez. Zu dem gestern stattgehabten Manöver hatten sich der König und der deutsche Kronprinz zu Pferde nach Carabanchel begeben.

Abtheilung reitender Artillerie und eine Abtheilung Gebirgsartillerie Theil. Die Truppen führten zunächst in einzelnen Regimentern mehrere Manöver aus, zu denen der König die Spezialidee angab.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Dezember. (W. B.) In der Vorstadt Hasli, welche von Türken und Juden bewohnt wurde, brach heute früh Feuer aus, welches den ganzen Tag über fortdauerte.

Konstantinopel, 6. Dezember. (W. B.) Der gemeldete Brand in der Vorstadt Hasli ist nach achtstündiger Dauer bewältigt.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, den 8. Dezember.

Stolpgebühren. Die viel diskutierte Angelegenheit betreffs Ablösung der Stolpgebühren in unserer St. Marienkirche ist gestern zum Abschluss gelangt.

Kalender. Für die diesigen Abonnenten liegt der heutigen Nummer unserer Zeitung ein Wand- und Notiz-Kalender als Gratisbeilage bei.

Jagdverträge. Nach dem Entwurfe der neuen Jagdordnung sollen die zur Zeit bestehenden Jagdverträge mit dem 1. April des auf die Verkündung des Gesetzes folgenden Jahres außer Kraft treten.

Zugrevisoren. Zur Begegnung von Beschwerden seitens des bahareisenden Publikums hat die königliche Eisenbahndirektion von Bromberg für ihren Bezirk sogenannte Zugrevisoren bestellt, welche die Züge zu begleiten und zu beaufsichtigen resp. dafür zu sorgen haben, daß der Bequemlichkeit der Reisenden die größtmögliche Rücksicht zu Theil werde.

Der neue Tonkin-Kredit von 9 Millionen wird von der Kammer zweifellos bewilligt, was auch dagegen geschrieben und geschrieben werden mag.

Ein Opfer.

Roman von H. Schöbert.
(Fortsetzung.)

[Wachend
verboden.]

67] Der Charakter des Mannes, der vor ihm saß, bürgte ihm für die Wahrheit dessen, was er durch ihn über seine Entfeln gehört hatte; ja, sogar ein Mann wie Thomas Reichmann hatte sie gelobt. Es war keine Falle, die man ihm legte, um ihn zu veranlassen, sein Geld einem einfältigen Mädchen zu vermachen. Ueber Eichhoff hatte er manche Erkundigungen eingezogen, er wußte, wie hoch ihn der Banquier schätzte.

Er wollte doch die Vergangenheit wieder gut machen mit dem Himmel, seinem Gewissen, seiner verstorbenen Tochter Frieden schließen, ehe er den Reichthum für immer zurückließ.

„Rufen Sie Herrn Schott!“ — des Millionärs Hartnäckigkeit war besiegt, er wollte sein Testament machen.

Aber keine Vorstellungen des Direktors konnten ihn bewegen, einen neunenswerthen Theil seiner Güter Eva bedingungslos zu hinterlassen, er hatte sich seine eigene Ansicht über alles gebildet, die nichts erschüttern konnte. Der Banquier sah bald, das ihm seine Versuche nichts nuzten, vielleicht bewirkten sie schließlich nur noch das Gegentheil.

„Ich will Eva dafür bewahren, eine so thörliche, romantische Liebeshelirath zu machen wie ihre Mutter;“ sagte er. „Will sie Eduard von Eichhoff nicht heirathen, so erhält er das Geld. Macht er Einwendungen und will sie nicht, so mag Eva alles erben, unter der testamentarischen Bedingung, daß sie innerhalb zwölf Monaten ihren Namen mit einem andern vertauscht, und außerdem einen Gatten erwählt, der von dem Testamentsvollstrecker für geeignet gehalten wird, der Erbe der Ländereien, Häuser, Güter und Gelder sowie des persönlichen Eigenthums John Bergers auf Schloß Rothenburg zu sein, und ferner die passende Persönlichkeit ist, der Gatte seiner Entfeln zu werden.“

In dieser Fassung wurde das Testament aufgesetzt, von den Zeugen unterzeichnet und versiegelt. Das Einzige, was Eva bedingungslos erhielt, war eine Summe von zehntausend Thalern, die ihr nach dem Tode ihres Vaters, aber auch nur erst dann, ausgezahlt werden sollte.

„Er hat mir mein Kind gestohlen und mir gesagt, ich würde ihn sogar vergebens rufen, wenn ich bereute,“ murmelte Berger gehässig, „nun wohl, ich habe ihn niemals gerufen.“

„Ich hoffe, es wird für alle Parteien ein gutes Ende nehmen,“ sagte der Direktor ernst und im stillen fügte er hinzu: Warum sollte es auch nicht? Sie wird Eduard lieben lernen, ja im stillen hoffe ich, sie liebt ihn schon.

In Bezug auf Eichhoff war er seiner Sache weniger gewiß, aber er dachte doch, das Vermögen eines Millionärs würde niemand so ohne Weiteres ausschlagen und so hoffte er, und glaubte innerlich fest daß Eduard von Eichhoff und Eva Herbach wohl noch einmal in des alten Mannes Schloß friedlich und glücklich leben würden.

Der Tod ließ John Berger keine Zeit, seine letzte Handlung einer verspäteten Großmuth zu bereuen, denn schon wenige Tage darauf ging er hinüber in jenes Land, wo jeder Wille aufhört, er starb unbeweint, unbetrauert, einsam, wie sein Leben gewesen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Eduard von Eichhoff trödelte einen vollen Tag in Berlin umher. Noch nie war ihm das Leben und Treiben der Großstadt, das ihn sonst lebhaft interessirte, so schal, die Vergnü-

gungen, die er aufsuchte, so langweilig erschienen, wie gerade diesmal. Am folgenden Tage überlegte er allen Ernstes, ob er bleiben oder nach Orpen zurückkehren sollte, und fragte sich daneben, weshalb er sich denn scheute, Eva noch einmal anzusuchen, ehe er abreiste. Er hatte so viel an sie denken müssen, diese letzten Tage daß es ihm ordentlich unheimlich war, welchen Einfluß sie auf seine Einbildungskraft erlangt hatte, er sah ihr ernstes, bleiches Gesichtchen vor sich im Parkett des Orpenhauses, zwischen den Voltigen des Cirkus, überoll nur sie und wieder sie. Obwohl die Röthe ihrer Wangen, der frische Glanz der Augen wiederkehren würde, wenn sie zum Beispiel in Eichen wohnte?

Ungeduldig und in einer Stimmung, in der er eigentlich selber nicht recht wußte, was er wollte, brachte er auch den zweiten Tag zu, bis ihm endlich einfiel, es wäre doch nicht mehr höflich, wenn er sich bei Eva verabschiedete, ehe er Berlin wieder verließ, standen sie sich doch jetzt auf einmal wieder ganz anders gegenüber wie bisher.

Ehe er noch selbst recht wußte, wie, stand er vor dem wohlbelannten Hause und stieg die Treppen empor, diesmal am ersten Stock vorüber, immer höher und höher, bis er endlich vor dem Schloß stand, das Herbachs Namen trug. Er klingelte, ganz leise und bescheiden nur, um den Oberst nicht zu stören. Eva selbst öffnete ihm die Thür und begrüßte ihn, wohl etwas erstaunt, aber mit der ihr eigenen ernstesten Liebeshelirath.

Es dämmerte bereits und so war das kahle Zimmer etwas in Schatten gehüllt, als er sich ihr gegenüber setzte.

„Ich wollte nicht für längere Zeit aus Berlin gehen, ohne Ihnen Lebewohl gesagt zu haben, Fräulein Herbach,“ begann Eduard, deshalb kam ich her und deshalb bitte ich Sie auch, diese späte Stunde zu entschuldigen.“

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, sagte sie ernst. Er sah sie zum erstenmal ohne Arbeit, die fleißigen Hände lagen ruhig im Schoß, die Schuld war ja bezahlt, nun durfte sie müde sein.“

„Ich bin auch noch gekommen, um Sie zu bitten, sich ein wenig mehr zu schonen, Sie sehen leidend aus, Fräulein Eva; mein Gott, wenn ich bedenke, daß das alles meinethwegen geschah, komme ich mir recht erbärmlich vor.“

„Die Schuld hätte getilgt werden müssen unter jeder Bedingung, sagte sie mit leisem Lächeln, „entweder Ihnen oder Herrn Ulrich, der mir den Rest borgte, denn so viel konnte ich in den zwei Jahren nicht ersparen.“

Also von dem nahmen Sie Hilfe an, um mich los zu werden, ist das nun ein Unterschied?“ fragte er vorwurfsvoll.

„In der Sache selbst nicht,“ erwiderte sie erröthend, „aber für mein Gefühl, und bitte, lassen Sie uns nicht mehr davon sprechen.“

„Niemals wieder, Fräulein Eva; nur noch eine kleine Frage: „Wann versprach er Ihnen das Geld?“

„An jenem Abend, wo Sie, — wo wir, — als Sie sich mit Milly verlobten,“ vollendete sie zögernd und leise.

Er strich mit der Hand über die Stirn. „So, so, — und was hat Ihnen Fräulein Reimwald über den Bruch zwischen uns und über die Ursache desselben gesagt? Gestatten Sie mir, das ich mich wenigstens etwas in Ihren Augen rechtfertige.“

„Sie sagte mir gar nichts Positives, nur einzelne Andeutungen, ich wollte auch nicht darnach fragen.“

„Weil es für Sie so ziemlich ohne Interesse war,“ schaltete er bitter ein.

„O nein, weil ich denke, die Verührung

einer Wunde schmerzt jedesmal, und deshalb . . . verzeihen Sie mir Herr von Eichhoff, ich wollte Sie nicht kränken!“,

Ihr letzter Ausruf galt einer Bewegung, die der junge Mann machte, und die sein Gesicht in die tiefste Dämmerung brachte.

„Das ist auch nicht geschehen, Fräulein Eva. Ich trat zurück, weil ich erfuhr, das Fräulein Millys Herz vor ihrer Verlobung mit mir schon nicht mehr frei war.“

„Unmöglich!“ rief Eva, „ich dachte, sie liebte Sie?“

„Unmöglich für ein Mädchen wie Sie, Eva; aber die Menschen, besonders die Frauenherzen sind so verschieden geartet. Uebrigens war es mir kein Schmerz, als ich zu dieser Erkenntnis kam, ich fürchte sogar, nur meine Eitelkeit litt darunter, nichts weiter.“

Sie sah ihn vorwurfsvoll an, ohne etwas zu entgegnen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Ein Sieg der deutschen Kultur. Der Schah von Persien will in seiner Hauptstadt Teheran eine Apotheke nach deutschem Muster einrichten. Sämmtliche Einrichtungen und Medikamente sind in Berlin angekauft und bereits nach Teheran abgesandt. Zum Leiter dieser Apotheke ist, wie die Th. Ost. Btg. mittheilt, Herr A. Schwerin, ein geborener Thorner, berufen.

— Hamburg, 3. Dezember. (Die Schlussverhandlung des See-Amtes in der Cimbria-Affaire) haben heute mit Vernehmung der Sachverständigen begonnen. Die Fragen betrafen vorzugsweise die Seetüchtigkeit des Schiffes im Allgemeinen und die Brauchbarkeit der Schoten etc. im Besonderen. Die Ausagen der meisten Gutachten lassen auf vielseitige Mängel schließen, so daß die Seetüchtigkeit des Schiffes entschieden bezweifelt werden muß. Nachdem Admiraltätsrath Brix nochmals auf das Gutachten des Sachverständigen zurückgekommen ist, hält der Reichskommissar die Ansicht aufrecht, daß das falsche Rudermanöver die Ursache der Kollision gewesen sei und tadelt auf das Schärfste das Verfahren des englischen Dampfers „Sultan“, welches nach englischem Gesetz noch strenger zu verurtheilen sei, als nach deutschem. Die „Cimbria“ sei nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme mangelhaft gebaut gewesen. Hoffentlich werde die jetzige Verhandlung Anlaß zu Verbesserungen nach verschiedenen Richtungen geben. Anträge habe er nicht zu stellen. Nachdem noch der Anwalt des englischen Kapitäns Cuttill versucht, das Verfahren des Letzteren zu rechtfertigen, wurde die Verhandlung geschlossen. Die Verkündung des Spruches wurde dem W. T. B. zufolge 14 Tage verschoben. Die Berl. Börz. Btg. bemerkt zu den Verhandlungen: „Das Verdict, welches die Sachverständigen Kommission gefällt hat, ist ein vernichtendes. Sie erklärte, daß die Qualität des Materials für eine Amerikafahrt ganz ungeeignet war und nicht einmal für Frachtförderung hätte benützt werden können. Also die Menschenleben wurden von der Gesellschaft, die Eigentümer der „Cimbria“ war, noch niedriger taxirt als Waarenballen und Tonnen! wenn man solch' beispieldlose Enthüllung nicht den Akten einer öffentlichen Gerichtsverhandlung entnähme, man müßte sie für schreckliche Erfindung einer fieberhaften Phantasie halten.“

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdrucker
in Stolp.

„Holt 1772, 178 288. 1801 in 1791-1792“

Ein Brief

Komm von G. Scherer
(Fortsetzung)

Der Vorleser des Mannes, der vor ihm
sitzte, sagte ihm für die Scherzhaftigkeit
er durch die über seine Gedanken geäußerte
ist, so wie ein Mann eine Rede zu hören
wäre, die dabei, die man keine Rede
hatte, um ihn zu veranlassen, sein
einen richtigen Blick zu werfen, lieber
Widrigkeit, die er mancher Anstößigen
sagte, er sagte, wie sich die Rede
habe.

Er wollte doch die Vergesslichkeit
mit dem Namen, dem Namen, dem
leider, den man den Namen, dem
die er den Namen, dem Namen, dem
„Namen der Namen“ war, er wollte
Widrigkeit, die er mancher Anstößigen
sein, er wollte, er wollte, er wollte
Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“

„Hörte keine Vergesslichkeit des
ter, um einen Namen, dem Namen, dem
seiner, die er den Namen, dem Namen, dem
er habe, die er den Namen, dem Namen, dem
dieselbe, die er den Namen, dem Namen, dem
unter, die er den Namen, dem Namen, dem
einen, die er den Namen, dem Namen, dem
noch das Vergessliche.“